

Seite: 19
Ressort: Wirtschaft
Rubrik: FR Deutschlandausgabe
Ausgabe: Frankfurter Rundschau Deutschlandausgabe, Hauptausgabe

Gattung: Tageszeitung
Nummer: 289
Auflage: 61.706 (gedruckt) 51.904 (verkauft)
55.924 (verbreitet)
Reichweite: 0,19 (in Mio.)

GASTWIRTSCHAFT

Eine andere Strategie

Den Kapitalismus als Fluchtursache erkennen

Von Thomas Gebauer

Über die Notwendigkeit, endlich die Fluchtursachen anzugehen, sind sich alle einig. Der Appell schmückt Bundestagsreden ebenso wie die Aufrufe von Flüchtlingsinitiativen. Fragen wir aber nach, was mit Fluchtursachen gemeint ist, wird die Sache oft vage, mitunter infam. Wenn heute mit der Türkei oder afrikanischen Machthabern über ein neues Flucht- und Migrationsmanagement verhandelt wird und der Innenminister Afghanistan zu einem sicheren Herkunftsland erklären will, dann sind es nicht die Fluchtursachen, die bekämpft werden sollen, sondern allein die Flucht selbst.

Deutlich wird in solcher Politik ein prekäres Sicherheitsverständnis, das Gefahren nur im Außenverhältnis verortet. Nicht der vom mächtigen Norden in alle Welt exportierte Marktradikalismus mit all seinen negativen Auswirkungen auf

die Lebensumstände der Menschen im Süden gilt als das Problem, sondern das, was aus ihm resultiert: die Entwurzelung von Menschen, die wachsende Verslumung der Städte, der Staatszerfall, die Migration, die Gewalt. Nicht der Trawler-Fischfang stört, sondern die Piraterie, mit der einkommenslos gewordene Kleinfischer zu überleben versuchen. Nicht die milliardenschweren EU-Exportsubventionen, nicht die Spekulation mit Nahrungsmitteln und auch nicht der notorische Landraub stehen im Fokus, sondern die Menschen, die sich auf den Weg machen, weil ihnen die Welthandelspolitik keine Chance gelassen hat.

Eine Bekämpfung der Fluchtursachen aber gelingt nicht, wenn allein die Absicherung eigener Vormacht das Ziel ist. Die Vorstellung, der dramatisch zunehmenden sozialen Ungleichheit mit immer höheren Mauern begegnen zu

können, führt in die Irre. Es ist höchste Zeit, in der destruktiven Dynamik, die mit der globalen Entfesselung des Kapitalismus in Gang gesetzt wurde, den eigentlichen Grund für die millionenfache Flucht von Menschen auszumachen. Nicht Abschottung schafft Sicherheit, sondern nur eine Politik des Ausgleichs. Ein Strategiewechsel ist notwendig, der die Rechte der Menschen wieder über die Interessen der Ökonomie stellt. Erforderlich sind internationale Arbeits- und Sozialstandards, globaler Umweltschutz, eine über alle Grenzen hinweg garantierte öffentliche Daseinsvorsorge und ein Migrationsrecht, das legale Formen der Zuwanderung regelt: nur so geht Fluchtursachenbekämpfung heute. Der Autor ist Geschäftsführer der Hilfs- und Menschenrechtsorganisation Medico International.

Abbildung: privat
Wörter: 322
Urheberinformation: Alle Rechte vorbehalten. © Frankfurter Rundschau GmbH, Frankfurt am Main